



7 neue Wege wie Gemeinden Ihre Bürger erreichen werden *

* und umgekehrt!



ein Ratgeber von Symvaro
www.symvaro.com

Überblick

Vielen Dank, dass Sie sich die Zeit nehmen, die Ergebnisse unserer Studie über den Einsatz neuer Technologien in Gemeinden zu lesen. Wir haben für Sie sieben neue Wege zusammengefasst, die es auch Ihrer Gemeinde ermöglichen, mit der Hilfe dieser neuen Technologien Ihre Bürger wirksamer zu erreichen – und umgekehrt.

Auf den folgenden Seiten erfahren Sie mehr über:

1. Facebook
2. Twitter
3. Web 2.0
4. YouTube
5. Das Smartphone
6. Apps als Kanal
7. Apps als Service

Impressum

7 neue Wege wie Gemeinden Ihre Bürger erreichen werden – und umgekehrt!
1. Auflage vom September 2011

Symvaro GmbH
Dr.-Herrmann-Gasse 3/2
9020 Klagenfurt am Wörthersee

Tel.: 0664 / 8850 2441
Mail: office@symvaro.com
Web: www.symvaro.com
Facebook: www.facebook.com/Symvaro
Twitter: @symvaro

für Texte und Inhalt verantwortlich: Symvaro GmbH, 2011

Foto-Credits: Stockexchange (1), Apple (2), WhatsApp (1), Twitter (1), YouTube (1), Ludwig Gatzke (1)

❧

Facebook

❧



Mehr als 2,5 Millionen Österreicher nutzen Facebook und sagen „Gefällt mir“

Facebook steht an unangefochtener Spitze aller Sozialer Netzwerke im Internet. Mehr als 2,5 Millionen Österreicher nutzen es, etwa die Hälfte davon täglich. Die meisten Facebook-User sind zwischen 18 und 39 Jahre alt und nutzen Facebook, um mit Freunden zu kommunizieren, Inhalte zu teilen oder aktuelle News zu Themen, Marken und zur Region zu konsumieren. Im Durchschnitt hat jeder Facebook Nutzer 133 Freunde.

Auch immer mehr österreichische Gemeinden nutzen einen Facebook Auftritt als Plattform, um mit ihren Bürgern in Kontakt zu treten. Dabei werden vor allem Nachrichten und Bilder geteilt und es wird auf Veranstaltungen hingewiesen. Bei der Analyse erfolgreicher Gemeindeseiten sieht man sehr schnell: Die Interaktion mit dem Bürger bringt Qualität und Nutzungsintensität! Facebook ist kein reiner News-Kanal, sondern ein Mittel zur Kommunikation - und will als solches genutzt werden.

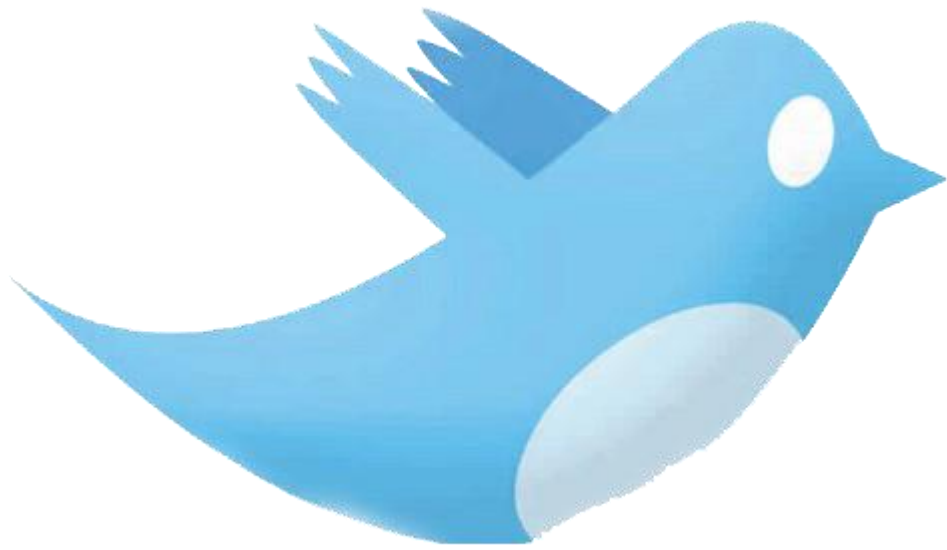
Facebook ist eine enorme Chance für Gemeinden, Informationen auszutauschen und mit den Bürgern ins Gespräch zu kommen.

Geben Sie Ihren Bürgern bereits die Möglichkeit, zu Ihrer Gemeinde „Gefällt mir!“ zu sagen?

Weitere Infos unter www.facebook.com



Twitter



40.000 Österreicher zwitschern durchs Internet

Twitter (engl.: Gezwitscher) ist ein sehr schnelles soziales Netzwerk im Internet. Mehr als 40.000 Österreicher haben sich bereits registriert. Der durchschnittliche Benutzer ist 32 Jahre alt, männlich und hat Matura. Im Unterschied zu Facebook spricht man auf Twitter nicht von Freunden, sondern von Leuten welche einem Folgen, den so genannte Followern. Selbst kann man auch Nachrichten von anderen abonnieren und wird somit zum Follower.

Twitter ist direkt, schnell und unkompliziert. Es werden Textnachrichten mit maximal 140 Zeichen – wie bei einer SMS – ausgetauscht. Diese Nachrichten können von Followern gelesen und weiterverbreitet werden, was zu einem Schneeball-Effekt führen kann. Das ist die Stärke von Twitter.

Wenige österreichische Städte und Gemeinden versuchen sich in Twitter, hier ist der Erfolg meist mäßig. Auch wenn immer mehr Österreicher zwitschern ist das Medium Twitter für Gemeinden zu schnell, zu reduziert und zu interaktionsabhängig, um sinnvoll genutzt zu werden.

Weitere Infos unter www.twitter.com

Web 2.0



Harvest under Attribution-NonCommercial-ShareAlike 2.0 Germany | Looking for a job? | http://dribbble.com/lookingforajob

Das Internet von heute ist lebendig und nutzt kollektive Intelligenz

Web 2.0 ist ein Oberbegriff für ein lebendiges, vom Benutzer beeinflusstes Internet. Der Begriff bezieht sich auf Technologie, Geschäftsmodelle, Prozesse und die sogenannte kollektive Intelligenz.

Konnte man bisher etwa im Internet eine Liste aller Gasthäuser finden, so findet man im Web 2.0 auch gleich die Bewertungen der Gäste dazu. Blogs dienen Bürgern als Möglichkeit, die breite Masse anzusprechen. Soziale Netzwerke wie Facebook oder Twitter lassen uns kommunizieren. Und moderne Web 2.0 Angebote wie die Spritpreis-Datenbank revolutionieren die Lebensgewohnheiten von uns allen.

Web 2.0 Ansätze und Werkzeuge können für Gemeinden sehr hilfreich sein, wenn es etwa um kostengünstige und unkomplizierte Bürgerbeteiligung geht. Auch im politischen Diskurs wird Web 2.0 immer beliebter – so können Meinungen, Ideen und Anregungen eingeholt und diskutiert werden.

Ein erfolgreiches Beispiel ist das britische Fix-my-street – eine Bürgerplattform für Straßenmängel. Schäden können dort jetzt zielgerichteter und wesentlich effizienter behoben werden.

Und wie viel Web 2.0 hat Ihre Gemeinde?

Weitere Infos unter www.fixmystreet.com

∞
YouTube
∞



Ein Video sagt mehr als tausend Bilder

Durch den rasanten Anstieg der Internet-Geschwindigkeit wurde innerhalb der letzten Jahre immer beliebter, sich Videos im Internet anzusehen. Ohne lange Wartezeit können Videos und Filme abgerufen werden. Die bekannteste Plattform ist YouTube: unzählige Videos zu allen erdenklichen Themen stehen Millionen Usern zur Verfügung.

Auch erste Gemeinden haben die Vorteile von YouTube für sich erkannt. Bestehendes Filmmaterial kann mühelos in einen eigenen YouTube-Kanal hochgeladen werden. Wenn dazu die Seite noch im Gemeinde-Design gestaltet wird, bietet man mehr als Videos: man stellt seinen Bürgern einen eigenen Internet-Fernsehskanal zur Verfügung. Und das ohne viel Aufwand.

Wenn Sie bestehendes Filmmaterial haben oder aufbauen können, nutzen Sie YouTube als Chance der sanften Interaktion mit Ihren Bürgern. Der eigene Gemeinde-Video-Kanal kann als attraktive Ergänzung gesehen werden und zu einer Erweiterung des Bekanntheitsgrades Ihrer Gemeinde führen.

Weitere Infos unter www.youtube.com

∞

Das Smartphone



Der Boom des Smartphones in den Gemeinden ist nicht mehr aufzuhalten

Die Zeiten, in denen das Handy zum Telefonieren und eventuell noch für SMS Nachrichten genutzt wurde, sind ein für alle Mal vorbei. Bereits 35 % der Österreicher nutzen ein Smartphone mit Touchscreen. Allen Voran das iPhone von Apple, dicht gefolgt von Smartphones mit Googles Android als Betriebssystem. Die durchschnittliche Behaltdauer eines Mobiltelefons entspricht der Vertragslaufzeit, und daher ist zu erwarten, dass in spätestens drei Jahren nahezu jeder Österreicher ein Smartphone mit sich tragen wird - und es auch smart benutzen will.

Doch wo liegen die Vorteile eines Smartphones? Es sind vor allem der Wunsch nach Multifunktionalität und Individualität. Denn ein Smartphone hat nicht nur den Vorteil, mehr Funktionen als ein klassisches Handy zu besitzen ... es ist auch durch so genannte Apps nahezu unbegrenzt in seiner Funktion erweiterbar.

Wenn wir über Kommunikation und Bürgerinteraktion in Gemeinden sprechen ist das Smartphone nicht nur ein Randthema, sondern **der zukünftige Hauptkanal zu Ihren Bürgern!** Wie Sie das Smartphone als Chance nutzen können, sehen Sie in den nächsten zwei Kapiteln.

Weitere Infos unter www.apple.com sowie www.android.com

App als Kanal



Die Generation iPhone kommuniziert auf vielen Kanälen – und das gleichzeitig

Wer ein Smartphone besitzt weiß: fast täglich wachsen die Möglichkeiten, mit Freunden und Bekannten, mit Followern oder auch mit völlig Unbekannten zu kommunizieren. Um nur einige Möglichkeiten zu nennen: Google Talk, Facebook Chat, Google+, WhatsApp als SMS Ersatz, direkt über Bluetooth Chat oder mit Unbekannten über Chat Roulette.

Diese Vielzahl an Kanälen beruht auf der Tatsache, dass der Bedarf an Kommunikation noch nicht gedeckt ist. Es gibt viel zu fragen, zu erklären und zu sagen. Die Mitglieder der „Generation iPhone“ sind keine stillen Stubenhocker - sondern mobil, vernetzt und kommunikativ.

Gerade zwischen Gemeinden und dieser Generation klafft oft eine **Lücke**, welche es zu schließen gilt. Dabei helfen viele der bestehenden Kommunikations-Apps nur wenig: sie sind zu spezifisch, zu schnelllebig oder zu zielgruppenorientiert. Fakt ist: Es wird neue Kanäle zwischen Gemeinden und Bürgern geben, um einen intensiven Kontakt aufrechterhalten zu können. Ein vielversprechendes Projekt ist die **BürgermeisterApp**, welches eine innovative und beherrschbare Brücke schlägt.

Weitere Infos unter www.symvaro.com

App Store

Apps als Service



Ich würde ja gerne etwas Sinnvolles mit meinem iPhone machen – nur was?

Das Smartphone wird sich zwangsläufig zum Schweizer Messer der modernen Generation entwickeln. Doch während beim Schweizer Messer Klinge, Säge und Zahnstocher vorgegeben sind kann man sich beim Smartphone seinen Werkzeugkasten selbst befüllen. Rund eine halbe Million Apps stehen im AppStore – teils kostenpflichtig – zur Verfügung. Mit einem Klick ist die App am Smartphone und kann Nutzen bringen ... nur welchen?

Betrachtet man das App-Verhalten genauer, stellt man fest, dass nur etwa sieben Apps regelmäßig genutzt werden. Diese betreffen meist Kommunikation, Interaktion, eigene Interessen und – wenn irgendwie möglich – Regionales. **Doch kaum eine Gemeinde nutzt die Chance**, sich Ihren Bürgern als Serviceleistung am Smartphone anzubieten. Das hängt auch mit dem unzureichenden Angebot am Markt zusammen.

Eine wertvolle App für Bürger und Gemeinden ist die **WasserApp**. Hier kann der eigene Wasserzählerstand vom Bürger mit seinem Smartphone erfasst, beobachtet und direkt an die Gemeinde übermittelt werden. Die Gemeinde spart sich bis zu 40 % Ihrer Datenerfassungskosten und baut eine stärkere Bindung zum Bürger auf. So kann Gemeindeservice heutzutage aussehen: einfach, unkompliziert und smart.

Weitere Infos unter www.wasserapp.com

Fazit

Durch den technologischen Fortschritt und die neuen Möglichkeiten entstehen neue Wege, wie Gemeinden ihre Bürger erreichen werden – und umgekehrt. Das Smartphone und soziale Netzwerke drängen immer weiter in unser Leben und bereichern es. Die Bürger verwenden diese Technologien immer mehr, und schon in Kürze wird nahezu jeder Bürger ein Smartphone besitzen, Facebook nutzen und sich von seiner Gemeinde einen Kommunikationskanal und nützliche mobile Services erwarten und wünschen.

Für Gemeinden beinhalten diese neuen Technologien – wenn richtig angefasst – enorme Chancen und Potenzial. Sie können Ihre Bürger da abholen, wo sie sind. Sie sprechen in Ihrer Sprache, über Ihre Kanäle und somit genau da, wo man Ihnen zuhört. Sie können die kollektive Intelligenz nutzen um den Bürger ins sprichwörtliche Boot zu holen. Und Sie können auf moderne Weise Kosten sparen, wenn Sie den Bürger smarte und integrierte Werkzeuge anbieten. Man wird sie dankend annehmen.

Wenn Sie weitere Fragen zu unserer Studie haben oder sich mit mir über dieses Thema unterhalten wollen, bitte ich Sie, mich direkt zu kontaktieren oder das Rückruf-Formular www.symvaro.com/rueckruf zu nutzen. Ich rufe Sie gerne zurück.



DI Rudolf Ball
Geschäftsführer der Symvaro GmbH

0664 / 8850 2440
rudolf.ball@symvaro.com